

Achtung! Polizei! Achtung! Zoll!

Autor(en): **Richter, J. Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **60 (1956-1957)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A C H T U N G ! P O L I Z E I !

A C H T U N G ! Z O L L !

Im Lokal «Tante Minnies gute Taverne» am Hafen gab es eine fabelhafte Einrichtung: Ueber der Theke befanden sich zwei Positionslaternen eines alten Seglers, eine grüne und eine rote, die beide immer abwechselnd aufleuchteten. Das war so richtig gemütlich und seemännisch und passte gut zu dem alten, grossen Spielautomaten, der bei Einwurf eines Geldstückes mit unerhörtem Gerassel und Geklingel einen Song krächte oder einen Marsch herschlepperte. — Wenn nun ein Kriminalbeamter oder ein sonst irgendwie nach «Polente» riechender Gast das Lokal betrat, dann drückte Tante Minnie (zwei Zentner wiegend, 1,80 Meter gross und erste Preisträgerin in Damenringkämpfen), die immer lächelnd, aber ebenso aufmerksam und beherrschend hinter der Theke thronte, auf einen Schalter unter der Tischplatte und dann — flammte die rote Positionslaterne nicht wie üblich: 1-1-1, 1-1-1, 1-1-1, 1-1-1, usw. auf, sondern 1-2-1, 1-2-1, 1-2-1, 1-2-1, usw. Dem Uneingeweihten fiel das nicht auf, aber die «Gäste die es anging» wussten dann was los war und suchten schnell die frische Luft auf. — Kamen der Zollfahndungsdienst oder «nach Zoll riechende Leute» in das Lokal, da ging das Umschalten bei der grünen Positionslaterne vor sich. Waren Vertreter beider Kategorien, also Kriminalpolizei und Zollfahndungsdienst anwesend, dann gingen die «Lichtspiele Tante Minnie» in Rot und Grün vor sich. — An einem Abend als Galle, genannt «Der Zinker», die Taverne betrat, sah er, dass beide Positionslaternen auf «Achtung» wechselten, also: 1-2-1 1-2-1, usw. Galle sah sich kurz um und bemerkte unter den anwesenden, ungefähr zehn Gästen, die zusammen an einem Tische sassen, keine Bekannten negativer oder positiver Prägung; bis auf einen, der ihm gut bekannt war: Inspektor Braxter. — Tante Minnie aber thronte lächelnd, aufmerksam und beherrschend, wie immer, hinter der Theke. — Galle ging schnellstens wieder. Er

versuchte es bis 22.00 Uhr noch zweimal, aber es blieb immer dasselbe. Als er 23.00 Uhr noch einmal einen Versuch machte und die Taverne betrat, waren keine Gäste mehr da. «Der Zinker» trat an die Theke und fragte Tante Minnie, was denn eigentlich heute von 20.00 bis 22.00 Uhr los war. Da sagte diese lächelnd: «Tja, du wirst lachen, es war Inspektor Braxter mit einigen Kriminalstudenten», und ich hörte, wie er zu ihnen sagte: «Meine Herren, der Laden hier ist unbedingt echt, man muss ihn zumindest einmal kennengelernt haben, — nicht wahr Tante Minnie!» — Als Minnie ihm das erzählte, verschluckte sich Galle der Zinker heftig und ging durch eine Tapetentür hinter der Theke in das Hinterzimmer von «Tante Minnies gute Taverne». Hier traf er «Killowicz & Co.» an, die hier seit einigen Stunden geschmuggelten Kaffee umpackten, und «Balkon-Ede», der in Tante Minnies Hinterzimmer soeben eine «Lagerzkizze» fertiggestellt hatte. Er zog sich gerade eine schwarze Perücke über seine glänzende, «bekannte» Platte, um, wie er zu Galle sagte, «das längst fällige Ding in der Meukowstrasse zu drehen!». Tante Minnie hatte sich soeben zu den vier schweren und schwersten Jungen gesellt, da klopfte es plötzlich sechsmal ganz kurz an die Tapetentür. Minnie sagte aufatmend: «Sechsmal Holz! Endlich kommt Griffin!» und öffnete die Tür. In diesem Augenblick schaute sie erschrocken in die Revolvermündung Inspektor Braxters, hinter dem die angeblichen «Kriminalstudenten», es waren unbekannte Beamte aus anderen Bezirken, ebenfalls mit der Waffe im Anschlag standen. Braxter sagte in seinem, fast gemütlichen, tiefen Bass: Tja, Tante Minnie, ich wusste schon länger, dass Ihr Laden «unbedingt echt» ist, und auch das Spiel mit den Positionslaternen finde ich seit langem neckisch, aber mir lag daran, Galle, Killowicz & Co., und Balkon-Ede in die Hände zu bekommen, denn ich brauche sie dringend. Griffin haben wir gegen 18.00 Uhr kassiert, und er — erzählte mir zuviel!

Die grüne und die rote Positionslaterne haben einen besonderen Platz im Kriminalmuseum erhalten. Tante Minnie verlor sie beide, und — ihre Konzession dazu. (NPA)

Halte Mass und Ziel, das hilft und kost nicht viel

Robert Schaller